

Des
L a n d e s S c h u t z g e i s t.

Ein
vaterländisches Gedicht
am Tage der feyerlichen Vermählung Sr. Kais. Königl. Majestät

Franz des Ersten,

mit

Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin

Caroline Auguste

von Bayern.

Den 10. November 1816.

Nah! Bayerns Stolz! Du Würdigste dem Throne! —
Dein sanfter Blick in stiller Größe rührt
Dein Volk! Nah! — unsers Vaterlandes Krone!
Dich hat die Jugend nur zu uns geführt;
So wie ein waltend Glück, das Heilige belebt,
Wenn es das Edelste, zum Thron' der Welt erhebt.



Von der Begeist'ring so erhab'ner Stunden,
Schweigt ehrfurchtsvoll das unberedte Wort
Die frohe Brust hat sie gerührt empfunden,
Wir segnen betend den geweihten Ort,
Und Blüthen = Kränze, die wir schüchtern weih'n,
Sind der lebend'gen Bilder zarter Widerschein.

O sel'ger Tag! zur Wonne uns entschleiert;
Auf, nahe dich! — ihr Opferdünste weht!
Ihr Engel jauchzt! die Hoch = Erhab'ne feyert
Des reinen Herzens himmlisches Gebet,
Aus seelenvoller Brust, ertönt entzückt dem Ohr,
Ein ewig heilig Ja! — im feyerlichen Chor. —

Dem Feyerkranz von jener großen Stunde,
Entblähen Rosen — und dieß Purpur = Band,
Ist uns ein Zeichen von dem Völker = Bunde,
Ist edler Treue, hohes Unterpand,
Wir schauen hoffnungsvoll, hin auf dieß Götterbild,
Das sich in Vaterhuld und Mutterliebe hält!

Vereinen Herrscher sich von Millionen;
Die Huldigung der Welt bekränzt ihr Haupt,
Und schimmernd strahlen nachbarliche Kronen
Im Bruderbund, von Myrthenkranz umlaubt,
Sanft schweben, schön verklärt, die Himmlischen herab,
Und winden holde Blumen um den Wanderstab.

So bricht der Mond in mitternäch'ger Stille,
Sich freundlich hellend aus der Wolke Saum;
So ruht die H o h e i t in der Tugend Hülle
Ihr Erdenwallen wird zum schönen Traum,
Der still den Lebenskahn an D e s t r e i c h s Ufer trägt;
Das freudig unser Herz, Ihr froh entgegen schlägt.

Des Landes Genius naht dem Hoch = Altare,
In Engels Glorie steht er himmlisch da,
Die Blicke ruh'n auf D e s t r e i c h s Fürsten = Paare
Und wie er betend fromm gebeugt es sah
So weicht er liebend Sie mit sanften Worten ein,
„Ich will mit Euch und Euer Schutzgeist seyn.

„Und wenn Ihr fählt, daß froh ein heitres Leben,
„Und holde Ruh, in Eurer Seele thront,
„Wird Euer Engel freundlich Euch umschweben
„Daß Himmels Friede sanft im Busen wohnt,
„Und Dich geliebter Franz das schöne Glück erfreut,
„Dir ward zum Lebenspfad, die E d e l s t e geweiht.

„Die Sorgen, die Du standhaft hier getragen,
„Lohnt Dir einst Gott in einer bessern Welt,
„Er hat in jenen harten Prüfungs = Tagen,
„Dich rettend in den Kampf der Zeit gestellt;
„Was auch sich losriß, in der Jahre Raum. — Geweiht
„Ward es zum Lohn, für D e i n e Menschlichkeit.

„Wer edel herrscht, erhdht sich über Kronen
„Und hat mit Ruhm Jahrhunderte gelebt,
„Ihn kann sein innerer Richter nur belohnen
„Der über Purpur Ihn und Thronen hebt,
„Und seiner wahren Größe fest errung'nes Loos,
„Lebt noch in später Nachwelt ewig hehr und groß! —

„So glänzt D e i n Ruhm! im fernen Raum der Zeiten,
„D e i n Name! einer Ewigkeit geweiht!
„Den Adlerflügel zu den Sternen leiten,
„Dem heute sich ein holder Pfad erneut
„Wenn im Triumphes Glanz des Festes Tag erscheint
„Dem sanft Ihr Zartgefühl die schönste Thräne weint.



„Ja! wenn des Thrones Sorgen Dich umgeben,
„So wende still den sanften Blick zu Ihr;
„Als Landes-Mutter, ist Ihr künftig Leben;
„Mit Seegen Ihrem Volk geweiht wie Dir;
„Der Milde sanfter Blick, der himmlisch uns entzückt!
„Hat froh sein Heiligthum in Ihre Brust gedrückt.
„So walte denn des Seegens hohe Fülle!
„Sie strahle hold, in dem Gebiet der Zeit;
„Daß sich der Licht-Pfad herrlich Euch enthülle
„Im Vollgefühl der reinsten Seligkeit!
„Und hell, umleuchte Euch! der Freude Sonnenstrahl
„Und Eurer Völker Wohl, erhebe Eure Wahl!“

Zum Vortheil des Taubstummen und Blinden-Instituts.

Bei Eder und Comp. am Graben um 12 kr. zu bekommen.
